

#### 4. Beten (Nikolaus von der Flüe)

Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir, was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,  
nimm mich mir, und gib mich ganz zu eigen dir.

#### 5. Singen (Taizé)

Toutes les œuvres du Seigneur  
bénissez le Seigneur.

Vous les anges du Seigneur  
bénissez le Seigneur.

À lui, louange pour toujours  
bénissez le Seigneur.

Bénissez le Seigneur.

#### 6. Segen empfangen

Gott,  
segne uns mit einem Herzen, das dein Wort aufnimmt.  
Segne uns mit Augen, die die Schönheit deiner Schöpfung erkennen.  
Segne uns mit einem Geist, der sich an dir freut.  
Segne uns mit einem Mund, der dein Lob ausruft.  
Segne uns mit Händen, die deinen Willen tun.  
Amen.

*Propst Dr. Thomas Benner und das Pastoralteam der Pfarrei wünschen  
Ihnen einen gesegneten 3. Fastensonntag!*

## HAUSANDACHT FÜR DEN 3. FASTENSONNTAG (6.-7.3.2021)

# Ohne *Sonntag* gibt's nur noch **Werktage.**

„Durch unseren Mund loben dich alle Geschöpfe und künden voll Freude das Lob  
deiner Herrlichkeit.“ (4. Hochgebet)

### 1. Beginnen (GL 103,1-3)

1. Dieser Tag ist Christus eigen, / und das erste Morgenlicht /  
will von seinem Leben zeugen, / das die Todesnacht durchbricht.
2. Wenn wir sein Gedächtnis feiern, / Untergang und Auferstehn, /  
wird sich unsre Zeit erneuern, / wird er menschlich mit uns gehen.
3. Segne, Herr, den Tag der Tage, / daß die Welt dein Kommen spürt. /  
Löse Mühsal, Streit und Plage, daß für alle Sonntag wird.



## 2. Auswahlverse aus den Lesungen

**Ex 20,1-17** *In jenen Tagen sprach Gott auf dem Berg Sinai alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. ... Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen ... Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! ... Ehre deinen Vater und deine Mutter ... Du sollst nicht töten. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen. Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren, nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel oder irgend etwas, das deinem Nächsten gehört.*

**1Kor 1,22-25** ... *Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. ...*

**Joh 2,13-25** *Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! ...*

## 3. Impuls zur Betrachtung der Schriftlesungen

„Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!“ – Der römische Kaiser Konstantin schränkte vor 1700 Jahren, am 3. März 321 nach jüdischem Vorbild die Sonntagsarbeit gesetzlich ein und erklärte den Tag zum öffentlichen Ruhetag, zunächst für die Stadtbevölkerung. Sein Dekret an den römischen Stadtpräfekten Helpidius ist erhalten. Der Sonntagserlaß Konstantins hat Folgen bis in unsere Zeit.

Christen konnten mit der Bezeichnung „Tag des Sonnengottes“ zunächst nicht viel anfangen. Sie sprachen weiterhin lieber vom Herrentag (griech.

*kyriake*, lat. *dominica*), dem „Herren-Tag“, an dem Christus, der Herr (*Kyrios/Dominus*) von den Toten auferweckt worden war – und der so das wahre Licht, die neue, wahre, unbesiegbare Sonne geworden ist. Wichtig war: Der staatliche Ruhetag bot endlich mehr Freiraum, am Herrentag auch das Herrenmahl, die Eucharistie zu feiern. Daß an diesem Tag auch Geschäfte ruhten, war zunächst sekundär. Und so konnte sich Konstantins Gesetz auch erst nach und nach durchsetzen. Die Grundzüge einer Sonntagskultur der Familie mit Kaffee und Kuchen bildeten sich erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts heraus. Die Weimarer Reichsverfassung von 1919 gab der Sonntagsruhe Verfassungsrang, wie auch unser Grundgesetz.

Die Arbeitsruhe und die aktuelle Sonntagskultur mit Brötchenverkauf am Sonntagmorgen, Einkaufsbummel an verkaufsoffenen Sonntagen, mit Freizeitkleidung statt Festtagsstaat, der Wunsch „ein schönes Wochenende!“ statt „einen gesegneten Sonntag“ zu erleben, Sport, Wochenendtouren, Chillen auf dem Sofa oder im Grünen – die Gestalt des Sonntags hat sich stark verändert, der Gottesdienst gehört für viele nicht mehr zum Sonntagsritual.

Doch der Slogan „Ohne Sonntag gibt’s nur Werktage“ geht nur auf, wenn der Sonntag wirklich der „Herrentag“ ist, der Tag des gemeinschaftlichen Gedächtnisses des Todes und der Auferstehung Jesu, der Tag also, der in die verfließende Zeit einen Gedanken der Ewigkeit einträgt. Papst Benedikt erklärt: „Er ist nach dem siebten Tag, dem Sabbat, der achte Tag. Er ist der Tag, der nach der Weltwoche der Schöpfungszeit liegt; der Tag, der über unsere Zeit hinausweist auf die neue Welt. Die Zahl 8 ist den Christen zum Symbol für die kommende Welt geworden. Sie haben z. B. die Taufkirchen in der Form des Achtecks gebaut, um anzudeuten, daß darin die Geburt für die neue Welt erfolgt, die mit der Auferstehung Christi begonnen ist. ... In der Eucharistiefeier beginnt für uns schon immer die Wiederkunft Christi: Der Herr tritt zu uns herein ... wie damals am Ostermorgen zu den Jüngern (Joh 20,19). ... Als Christen haben wir das Entscheidende noch vor uns. Der Herr kommt und wir gehen ihm entgegen.“ (TB)